

Oldtimer des Monats März 2023



Victoria 250 – Bj. 1957

Ps/kW: 14/10 bei 5200U/min., 1 Zylinder Luftgekühlter Zweitakter Heckmotor mit 248cm³, Fünfganggetriebe mit Drucktasten und Vorwahlhebel elektromechanisch zu schalten, Leergewicht: 425kg, LxBxH: 3360x1450x1240mm, Höchstgeschwindigkeit: 97 km/h,

Bauzeit: 1957 – 1958, Stückzahl: 729

Der Victoria 250 ist das weiterentwickelte Modell des „Spatz“. Der Rennfahrer und Konstrukteur Egon Brütsch war ein Pionier im Bau von Kunststoffkarosserien. Sein Bestreben war es leichte Fahrzeuge herzustellen. 1954 entwickelte Brütsch den „Spatz“, ein dreirädriges Mobil mit selbsttragender Kunststoffkarosserie.

Harald Friedrich, geschäftsführender Gesellschafter der Alzmetall P. Meier & Friedrich GmbH in Altenmarkt an der Alz. Er erwarb die Lizenz zum Bau des „Spatz“ und gründete im Juli 1956 mit den Victoria-Werken als Partner die „Bayerischen Autowerke GmbH“ (BAG). Zuvor hatte Friedrich den „Spatz“ erprobt. Bei den Versuchsfahrten auf unebener Straße bekam die Karosserie Risse.

Friedrich beauftragte deshalb den damals 77-jährigen Hans Ledwinka, ehemals Tatra-Konstrukteur, ein stabiles Chassis für den „Spatz“ zu konstruieren. Das Ergebnis war ein Zentralrohrrahmen und vier Räder, im Gegensatz zu Brütschs dreirädrigem Original. Friedrich stellte die Zahlungen für die Lizenzgebühren ein. Brütsch klagte seine Lizenzgebühr, Friedrich wurde freigesprochen mit der Begründung: Der Spatz von Brütsch ist verkehrsuntauglich.

Der Friedrich Spatz wurde von 1956 -1957 in einer Stückzahl von 859 gebaut. Er hatte einen 10 Ps Motor mit 191 cm³ von Fichtl & Sachs.

Der Victoria-Konstrukteur Richard Loukota entwickelte einen 250 cm³ Einzylinder-Zweitakter Motor mit 14 Ps. In Zusammenarbeit mit einem Getriebehersteller wurde ein zu dem Motor passendes elektromagnetisch geschaltetes Fünfganggetriebe anstelle des ursprünglichen Vierganggetriebes entwickelt. Nur die Kunststoffschale der Karosserie blieb vom Vorgängermodell erhalten. Der Verkaufserfolg blieb trotz guter Konstruktionsmerkmale aus. Im Februar 1958 wurde die Produktion eingestellt.

Das Oberpfälzer Unternehmen Burgfalke in Obermurnthal wollte 1959 die Produktion wieder aufnehmen. Vom „Burgfalke 250 Export“ wurden einige Prototypen hergestellt, aber es kam zu keiner Serienfertigung.

[Zu den Bildern >>>](#)